Den Auswanderern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 29

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-424789

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

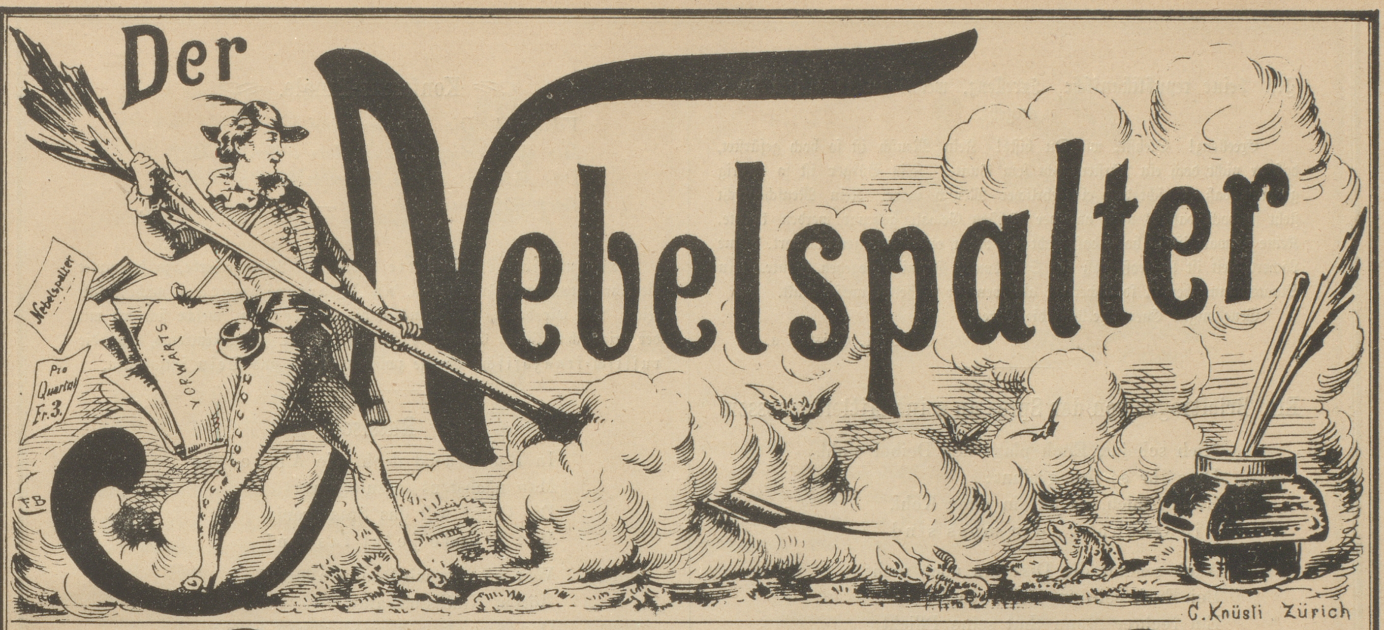
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich 1880. VI. Jahrgang N°. 29. 17. Juli.



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli, Ankengasse 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen entgegen. **Franko** für die **Schweiz**: Für **3** Monate Fr. **3**, für **6** Monate Fr. **5. 50**, für **12** Monate Fr. **10**; für das **übrige Europa**, für **Aegypten** und die **Vereinigten Staaten** von **Nordamerika** für **6** Monate Fr. **7**, für **12** Monate Fr. **13. 50**; für **Südamerika** und **Vorder-Asien** für **6** Monate Fr. **9**, für **12** Monate Fr. **16**. —. Einzelne Nummern **25** Cts.

Den Auswanderern.

Der Heimat müde! Hartes, bitt'res Wort!
Und hartes Loos, der Heimat zu entfliehen;
Aus stiller Berge sagenreichem Hort
In's Land der fernen, fremden Sage ziehen.
Verlassen, was das Herz so lang' gehegt,
Für das in heißer Liebe es gehämmert;
Verlassen um der Hoffnung, die geregt
Der neue Morgen, der im Abend dämmert.

Grollt Ihr der Heimat, die der Hände Fleiß
Mit Noth gelohnt und schmalen, harten Bissen?
Habt Ihr für den umsonst vergoss'nen Schweiß
Euch von der Väter Scholle losgerissen?
War es das Leid, das Euch von dannen trieb,
Weil hier vergebens Eure Thränen flossen?
Der Tag, der Euch dem fremden Land verschrieb,
Gab Zeugniß er von schlimmen Landsgenossen?

War es die Freiheit mit der Bettlerhand,
Die Euch statt Brodes gab die neue Steuer?
War es die Hoffnung, daß im fremden Land
Die Freiheit sei kein fressend Ungeheuer?
War es der Geßlerhut, dem Ihr gefloh'n,
Weil Ihr den Nacken nimmer wolltet beugen?
Sprach man des Urtheil Euch von Mammons Thron?
Seid Ihr der Ehrlichkeit erschlag'ne Zeugen?

Ihr geht! Das ist des Fragens ganzer Schluß;
Die Antwort läßt sich deutlicher nicht geben.
Der alten Heimat letzter Abschiedsgruß
Ist ein Willkommen! schon im neuen Leben.
Ihr geht! Die Klage bringt Euch nicht zurück
Zur Scholle, die Euch liebend einst geboren;
Der Himmel geb', daß das ersehnte Glück
Nicht, da Ihr's suchtet, ging Euch erst verloren.

Doch Etwas laßt, eh' Ihr von dannen zieht,
An Eures Schaffens nun verwaister Stätte,
Daß Jeder sich ein fröhliches Gemüth
In's Land der Hoffnung mit hinüber rette.
Bannt aus den Herzen Trübsal, Zorn und Schmach,
Daß Euch ein freundlich Bild leit' in der Ferne;
Ist doch der gleiche Himmel Euer Dach,
Sind, die Euch leuchten, doch der Heimat Sterne.

Der Menschen Vaterland, es ist die Welt,
Soweit die Länder sich und Meere dehnen,
Und eine Heimat Jedem, der da hält
Lebendig seines Herzens frommes Sehnen.
Vergeß't der Liebe zu der Freiheit nicht,
Sie bleibt doch göttlich, wie auch Menschen streiten.
Nur, wo sie Menschen eint zur Menschenpflicht,
Wird Liebe Euch ein bess'res Heim bereiten!